geworden. Als Treuhänder des Verlegers arbeitet der Buchkünstler, um das Buchwerk von seinem ersten Werden an bemüht, gestützt auf Kenntnisse und Erfahrungen und ein in harter Arbeit erworsbenes Können. Technisch einwandfrei arbeitende Druckereien und Buchbindereien sind seine Instrumente, und seinkünstlerischer Gedanke bewegt und führt hunderte von »Händen« des Buchsgewerbes.

Am sichtbarsten wird seine Tätigkeit im Einband. Hier, am Eingangstor zum Buche, kann er vor allem sein Können und seine Phantasie zeigen. Aber diese Phantasie darf nicht nur eine künstlerischgeistige, sondern muß ebenso eine handwerklichtechnische sein. Nicht nur darauf kommt es an, mit kostbarstem Material Einzelwerke zu schaffen, sondern auch darauf, mit einfachsten Mitteln Bestes hervorzubringen. Es gilt nicht allein, die bestges schulten handwerklichen Kräfte und edelsten buchbinderischen Techniken zu leiten und zu benutzen, sondern den Geist der Maschine zu erfassen und aus den grundsätzlich veränderten Produktionsweisen unserer Zeit die größten und besten Mögs lichkeiten herauszuholen. So muß sich seine Phantasie ebenso wie sein Denken und Handeln teilen. Kein Gebiet der buchgewerblichen Produs tion gibt es, dem er nicht mit technischen Verständ= nis gegenübertreten, keinen Arbeitsgang, den er nicht mit künstlerischen Instinkten zu veredeln trachten muß.

So steht heute der aus einem Bedürfnis der Zeit und der Arbeitsteilung gewordene Typus des neuen Buchkünstlers da. Und doch sind es nicht allein diese künstlerischstechnischen Forderungen, die er erfüllen muß, darüber hinaus ist es seine Aufgabe, mit größter Einfühlungskraft das geistige Wesen des ihm anvertrauten Buchwerkes zu erfassen, denn nur auf diesem Wege wird er in der Lage sein, ihm das passende Gewand zu geben. Mit Sicherheit und Einfühlung muß er das Wesen des Buches erleben, den Geist des Dichters und seiner Zeit begreifen. Nicht darauf kommt es an, daß er alle Bücher, die er auszustatten hat, kennt, oder gar liest, (eine glatte Unmöglichkeit bei vielbeschäftigten Buchkünstlern und bei der manchmal-leider -etwas hastigen Buchproduktion) abersein Wissen und seine Bildung sei derart, daßermit eigenartiger Treffsicherheit das Wesentliche erfassen zu können in der Lage ist. Wohl kaum von einem im Dienste eines Gewerbes stehenden Künstler wird daher so viel verlangt, an keinen künstlerisch Dienenden so große Ansprüche gestellt, wie an den Buchkünstler.

Aber er dient willig und gern, denn die künst-

lerischen Freuden und Genüsse, die ihm selbst aus seiner Tätigkeiterwachsen, lohnen jede angewandte Mühe und Arbeit tausendfältig. Seine Absichten verwirklichen zu können, seine Gedanken im Mas terial erstehen zu sehen, ist sein schönster Lohn. Die minutiöse Genauigkeit, die seine Arbeit erfors dert, das architektonische Gefüge, das er ihr in jedem einzelnen Teil geben muß, bringen allmählich eine innere Sicherheit hervor, die die Grunds lage seiner Tätigkeit wird. In ihr darf es nichts Halbes, nichts Schwankendes und Ungewisses geben, nur Klarheit, Sauberkeit und deutliche Übersichtlichkeit. Allmählich muß er es lernen, auf feinste Reize zu reagieren, delikateste Farbens stimmungen zu erfinden und mit möglichst eins fachen Mitteln erstrebte Wirkungen zu erzielen. SeinePhantasie darf nie ungezügelt oder gewalttätig sein. Seine Kunst, der musikalischen Begleitung des Gesanges vergleichbar, hat nur die eine Aufgabe, dem Buchwerk die beste Form zu geben.

Sein historisches Empfinden sei von besonderer Art. Es kommt durchaus nicht darauf an, daß er seinem Werk ein geschichtlich zeitgenössisches Mäntelchen umhängt, sondern vor allem sei es die künstlerische Stimmung, die auf den Beschauer glaubwürdig wirken soll. Er selbst habe eine richtige Vorstellung vom Geist der betreffenden Zeit, dann wird er es vermögen, seinem Werke das entsprechende Gewand zu geben.

Die ihm gestellten Aufgaben sind so vielfältig wie die reiche Produktion unserer Verlage. Heißt es heute für ein Werk alter Literatur oder eines Romantikers den Einband zu entwerfen, so ist es morgen ein Band exakter Wissenschaft, der ums kleidet werden soll. Welch ein Unterschied der Charaktere, welcher Wechsel der Stimmungen. Einmal gilt es, ein originell zierliches Bändchen zu schaffen, ein andermal eine Klassikerreihe, deren Wirkung nicht allein im Einzelbuch, sondern in dem Nebeneinander Vieler zu liegen hat. Niemals darf er in eine Einzelform, einen Ornamentdetail, immer nur im Ganzen des Buches denken. Er muß die Stimmung erzeugende Kraft der Farbe ebenso genau kennen wie jene, die von den Schrifttypen ausgeht.

Seine Arbeit kann aber nur dann von Erfolg geskrönt sein, wenn er sich das Vertrauen des Verlegers zu erwerben und zu erhalten versteht. Er sei sein Treuhänder. Seine Ablehnung hat Falschem und Unechtem zu gelten, aller Imitation und allem Schund. Niemals darf er seine Kunst dazu hersgeben, mit schlechtem Material zu arbeiten, niesmals zu dem Versuch, eine edle Technik durch eine

SLUB

Wir führen Wissen.